

# Neuer Anlauf zur Kulturhauptstadt

Basel, Freiburg, Colmar, Mulhouse und Strasbourg prüfen eine Bewerbung als europäische Kulturhauptstadt 2020

**Basel könnte in zehn Jahren Kulturhauptstadt sein – nicht allein, sondern mit Partnerstädten. Am weitesten fortgeschritten ist der Gedanke in Freiburg im Breisgau: Dort wurden 60 000 Euro gesprochen.**

ANDREAS MAURER

In Freiburg im Breisgau ist die Idee am weitesten entwickelt. Alle Kandidaten der Oberbürgermeisterwahl von morgen Sonntag haben sie sich auf die Fahnen geschrieben: Freiburg soll 2020 Kulturhauptstadt Europas werden – pünktlich zum 900-Jahr-Jubiläum der Stadt. Deshalb wurde ein Kredit von 60 000 Euro gesprochen, um die Grundlagen einer möglichen Bewerbung zu erarbeiten. Bis En-

de dieses Jahres wird entschieden, ob sich Freiburg definitiv bewirbt.

Eines ist aber bereits klar. «Wir können das nicht alleine machen. Nur eine regionale Bewerbung macht Sinn», betont Rathaussprecher Walter Preker. Für eine gemeinsame Bewerbung haben die Freiburger die Städte Basel, Mulhouse, Colmar und Strasbourg im Blick. «Wir sind daran, das Interesse in diesen Städten zu sondieren», berichtet Preker. An der Oberrheinkonferenz hat dazu ein erster kurzer Austausch stattgefunden. Mehr nicht. Ein schlechtes Zeichen? Preker relativiert: «Es existiert erst eine Idee einer Idee.»



### Interessanter mit Partnern

Die Idee geistert auch in Basel herum. Ohne von den Plänen der Nachbarn zu wissen, hat FDP-Grossrätin Christine Heuss im letzten Sommer einen Anzug eingereicht, in dem sie eine Bewerbung für Basel vorschlägt. Sie hat ebenfalls das Jahr 2020 ausgewählt, da bis dahin die Länder bereits bestimmt sind, aus denen eine Stadt ausgewählt wird. Ausserdem findet 2020 in Basel die internationale Bauausstellung statt. Heuss ist angehen von einer gemeinsamen Bewerbung: «Das macht die Idee viel interessanter.»

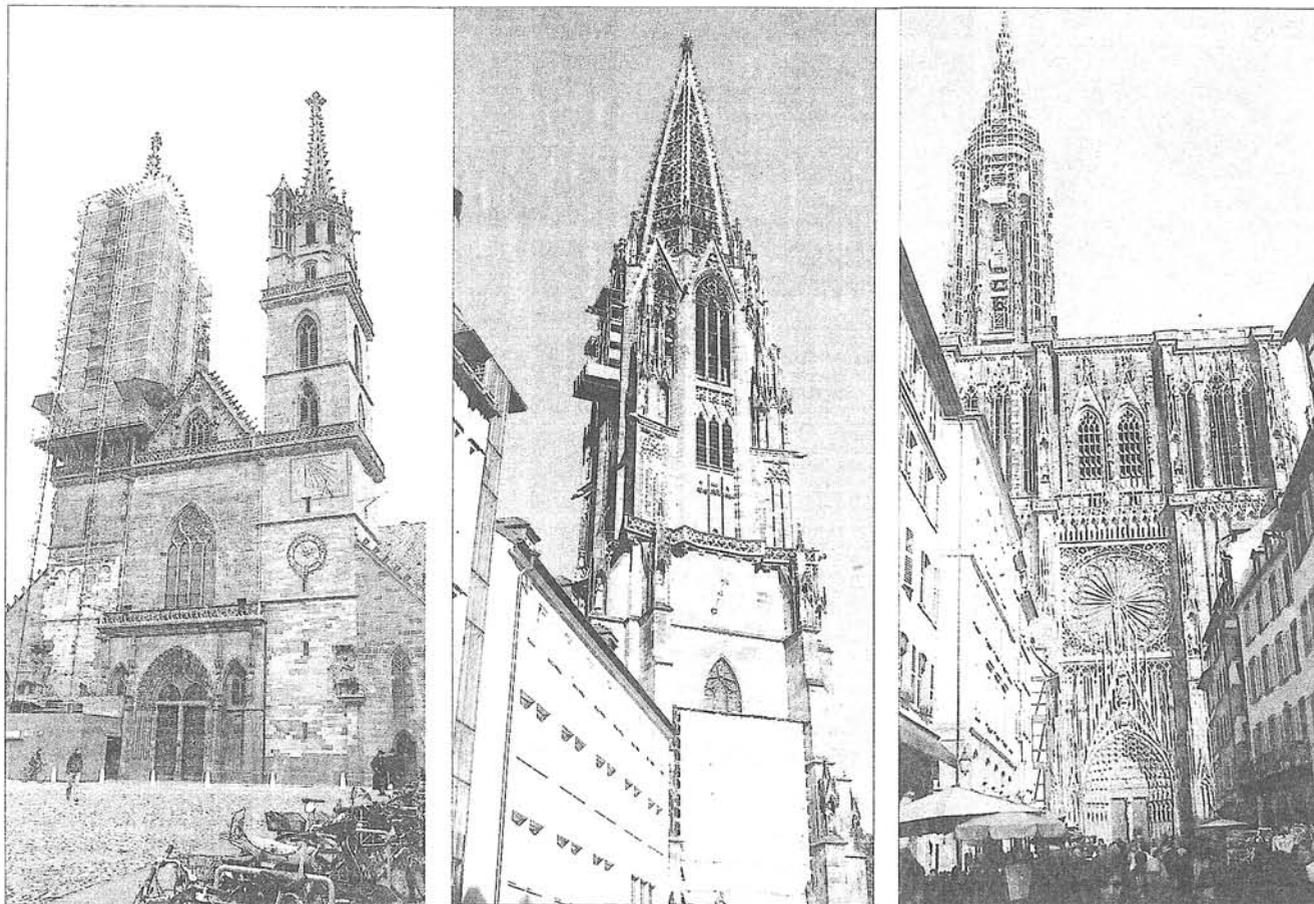
Das Basler Parlament hat den Vorstoss im Herbst mit 39 zu 12 Stimmen überwiesen. Die LDP war aus Kostengründen dagegen. Seither herrscht Funkstille zum Thema. Das muss aber nicht heissen, dass die Regierung kein Interesse an einer Bewerbung hat. Sie hat den Anzug im Herbst zur Annahme empfohlen. Basel feierte 2001 die 500-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft und hatte sich deshalb gemeinsam mit dem Baselbiet als europäische Kulturhauptstadt beworben. Die beiden Halbkantone haben damals je 200 000 Franken für Konzepte in den Sand gesetzt. Im Rahmen der Oberrheinkonferenz hat das Baselbiet Sympathie für eine erneute Bewerbung bekundet.

«In den politischen Kanälen haben wir aber noch nicht über eine Bewerbung für 2020 geredet. Es ist nicht mehr als eine Idee», sagt Niggi Ullrich,

Leiter der Abteilung Kulturelles BL. In Basel weilt unterdessen auch ein Privater für das Label Kulturhauptstadt. Der Architekt Ernst Spycher träumt von einer gemeinsamen Bewerbung mit Freiburg und Strasbourg. Das verbindende Element dieser Städte ist für ihn augenfällig: die drei Münster. «Sie sind das Symbol unserer jahrhundertalten Kultur», sagt er.

Als weitere Gemeinsamkeit sieht er die relativ alten Universitäten. Vor einigen Wochen hat er seine Idee den Präsidenten der drei Städte in einem Brief unterbreitet. Bis jetzt hat er erst aus Freiburg eine Antwort erhalten. Er ist überzeugt, dass sich die Investition für Basel lohnt: «Die Auszeichnung als Kulturhauptstadt löst einen Entwicklungsschub aus. Auch in den Köpfen der Leute.» Damit meint er, dass die trinationale Region dadurch stärker als Einheit wahrgenommen würde.

Bis jetzt hat die EU noch keine Schweizer Stadt mit der Auszeichnung geehrt. Die diesjährige Ernennung kann aber als gutes Zeichen für Basel gewertet werden: Istanbul ist trotz fehlender EU-Mitgliedschaft zum Zug gekommen. Die EU-Beitrittsverhandlungen haben dabei sicher eine Rolle gespielt. Möglicherweise kann die Schweiz bis 2020 ebenfalls mit diesem Argument punkten.



**GEMEINSAM** Basel, Freiburg im Breisgau und Strasbourg (von links) haben gemeinsame Elemente, zum Beispiel die Münster und die Universitäten. Eine gemeinsame Kandidatur wäre deshalb sinnvoll, sagt der Architekt Ernst Spycher. NIZ/ZVG/ZVG